



**Ulrike Pahl**

Jahrgang 1983

Dipl. Pädagogin  
Social-Justice Trainerin  
Mediatorin

Wieder in den Dialog zu treten, dafür setze ich mich im Rahmen meiner Arbeit bei klipp&klara ein.

Partizipative Ansätze zeichnen meine Arbeitsweise aus, die sehr von meiner Ausbildung zur (interkulturellen) Mediatorin und der Weiterbildung zur Social Justice Trainerin geprägt sind.

Ich arbeite mit Gruppen und ihren Dynamiken. In der Begleitung und Unterstützung von Gruppen führe ich professionelles Wissen und methodische Kenntnisse mit eigenen Erfahrungen zusammen.

Werte wie *Selbstorganisation*, *Selbstverantwortung* und *Verbindlichkeit* lebe ich auch in meinem Alltag.

Dies spiegelt sich in der Art und Weise wider, wie ich die Verfahren der Mediation, Gruppenprozessbegleitung und Moderation umsetze.

Als *Weltenbummlerin* und *Que(e)rdenkerin* bringe ich eine große Offenheit für die jeweiligen Belange der Einzelnen und der Gruppe mit und bin bereit, Bestehendes neu zu betrachten.

Gleichzeitig ist mir ein grenzwahrender Umgang unter Berücksichtigung von gesellschaftlichen Ungleichheiten ein Anliegen.

Ich vertrete eine Haltung des Dialogs: Ich brauche verschiedene Perspektiven, um die Welt um mich herum zu begreifen.



**Lisa Müller**

Jahrgang 1981

Dipl.-Psychologin  
Mediatorin

Nach beruflichen Ausflügen in die politische Jugendbildung und Suchtprävention arbeite ich seit 2012 hauptberuflich als Projektkoordinatorin in einem Beratungsprojekt von und für lesbische, schwule, bisexuelle, trans\* und genderqueere Jugendliche und junge Erwachsene.

Freiberuflich bin ich genauso lange als Kommunikationstrainerin und Mediatorin aktiv.

Seit 2015 habe ich ein kleines Kind.

Mich interessieren Auseinandersetzungen und Konflikte, weil sie von intensiven Gefühlen begleitet sind und sowohl Persönlichkeiten als auch Beziehungen formen und verändern.

Besonders gerne unterstütze ich Arbeits-, Wohn- und Lebensgemeinschaften, Beziehungskonstellationen und Familien unterschiedlichster Art, die versuchen, Dinge „anders“ zu machen und nicht (nur) herkömmliche Wege zu gehen. Dass dies oft mit viel Anstrengung und Auseinandersetzungen verbunden ist, kennen die meisten aus eigener Erfahrung.

Ich biete Gruppen- und Paarmediation, Kommunikationstraining und Beratungen/ Coaching an, sowohl bei akutem Bedarf als auch präventiv und prozessbegleitend. Meine Haltung ist lösungsorientiert und stärkt die Selbstverantwortung der Beteiligten. Sie ist geprägt durch mein Studium der Kritischen Psychologie, queere, feministische, rassismus-/kolonialismus-kritische und sog. humanistische Perspektiven.



**Sarah Trentzsch**

Jahrgang 1977

M.A. Sozialpsychologin  
Psychodynamische Beraterin  
Psychosoz. Prozessbegleitung  
Mediatorin

Ich arbeite seit 2011 in Berlin in der psychosozialen Beratung. Als Paarberaterin bin ich seit 2013 selbstständig tätig. Zudem arbeite ich seit 2012 im Antigewaltbereich für Frauen und bin seit 2016 Koordinatorin einer Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt an Frauen.

Bereits seit vielen Jahren begleitet mich feministische Politik, in der mich die Verortung einer weiblichen Subjektivität und geschlechter-spezifische Widerstandsformen beschäftigen. Meine theoretischen Bezüge sind: Psychoanalyse, feministische Theorie und die Frauenbewegung.

Meine Arbeitsschwerpunkte sind: Beziehungsthemen, Krisen, Trennung, Veränderung und Neuorientierung sowie explizit für Frauen die Themen Widerstandsformen und Grenzen setzen.

Mein Hauptfokus liegt auf zwischenmenschlichen Beziehungen. Mich interessiert, unter anderem, wie sich Frauen in Beziehungen bewegen können, in Verbindung sind, Nähe genießen können, ohne gleichzeitig sich selbst oder wichtige eigene Spielräume aufzugeben.

Ich berate Paare/ Verwandte/ Freund\*innen oder Einzelpersonen bzw. arbeite mit dem Verfahren der Mediation mit verschiedenen Konfliktparteien.



**Ina Stumpf**

Jahrgang 1981

Dipl. Sozialpädagogin  
Systemische Familien-/  
Sozialtherapeutin  
Mediatorin

Im Rahmen von klipp&klara begleite ich Gruppen und Einzelne bei Konflikten und thematischen Auseinandersetzungen.

Meine eigenen Erfahrungen in Gruppenprozessen stoßen mich alltäglich darauf, wie herausfordernd es sein kann, eine gemeinsame Konfliktkultur zu pflegen. Wo noch einmal sollen wir gelernt haben, die eigenen Bedürfnisse Ernst zu nehmen *und gleichzeitig* andere so eigen-artig sein zu lassen, wie sie sind? Wenn diese anderen auch noch anderes wollen als wir selbst?

Bei der Begleitung von Klärungsprozessen interessiert mich: Wie kann ein ausreichend vertrauensvoller Gesprächsraum entstehen, wenn schon viele Verletzungen passiert sind oder z.B. ökonomischer Druck und Machtstrukturen den Raum begrenzen? Was ermuntert uns dazu, für die eigenen Wünsche einzustehen? Wie finden wir Momente ehrlicher gegenseitiger Anerkennung?

In Berlin war ich einige Jahre in der ambulanten Jugendhilfe tätig; in der Unterstützung von allein erziehenden jungen Müttern, als Familienhelferin und als Begleitung von Kindern mit Handicaps.

Seit 2013 stecke ich meine Energie hauptsächlich in ein gemeinschaftliches Landprojekt und arbeite freiberuflich noch in der außerschulischen Jugendbildung.